

**STIFTUNG ST. MATTHÄUS**

KULTURSTIFTUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE

BERLIN-BRANDENBURG-SCHLESISCHE

OBERLAUSITZ

# hORA-Gottesdienst

St. Matthäus-Kirche im Berliner Kulturforum

3. Advent

12. Dezember 2021

(UN)FINISHED

MISCHA KUBALL (UN)FINISHED

Wort – Musik

## **BIBLISCHES VOTUM**

„Bereitet dem HERRN den Weg;  
denn siehe, der HERR kommt gewaltig.“

(Jesaja 40,3.10)

## **BEGRÜSSUNG**

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

herzlich willkommen an diesem 3. Adventssonntag hier in St. Matthäus!

„Den Weg bereiten“ – darum geht es uns im Advent. Wir hören von einem, der kommen wird, der unser Leben verändern wird. Und wir sollen uns vorbereiten auf diesen Besuch: „Wie soll ich dich empfangen?“ Wie können wir uns vorbereiten auf das Kommen Gottes?

Darum wird es uns heute gehen. Gemeinsam mit Bischof Dr. Christian Stäblein, der uns heute die Predigt halten wird.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit Euch!

Und mit Deinem Geist!

Amen.

## LIED

Wie soll ich dich empfangen

(EG 11,1.3)



The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff contains the first two lines of the hymn. The second staff contains the next two lines, including a repeat sign. The third and fourth staves contain the final two lines of the hymn.

Wie soll ich dich empfangen und  
o aller Welt Verlangen, o  
wie begegn ich dir, O Je-su, Je-su, set-  
meiner See-len Zier?  
ze mir selbst die Fak-kel bei, da-mit, was  
dich er-göt-ze, mir kund und wis-send sei.

Was hast du unterlassen  
Zu meinem Trost und Freud?  
Als Leib und Seele saßen  
In ihrem größten Leid,  
Als mir das Reich genommen,  
Da Fried und Freude lacht,  
Da bist du, mein Heil, kommen  
Und hast mich froh gemacht.

## BIBLISCHE LESUNG

Lukas 1,67-79

Und sein Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David – wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –, dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund, an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen. Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

# PREDIGT

## Zum 3. Advent von Bischof Dr. Christian Stäblein zu Lukas 1,67-79

Liebe Gemeinde,

„You. And you, child, will be called the prophet of the Most High“ – „Du, Kind, wirst Prophet des Höchsten heißen.“ Ich habe für diesen Kernsatz des Lobgesangs des Zacharias, den wir gerade gehört haben, die English Standard Version der Bibel zur Rate gezogen. Es steht tatsächlich „you“ da, „Du“. Und für dieses „You“ leuchtet ja hier vorne auch das „U“ von Mischa Kuball. Also das behaupte ich jetzt mal, dass es für diese Anrede da steht. U – You – Du. Statt des Kreuzes ein „Du“. Du, Kind, du, Menschenkind, du, Wegbereiter, du, Johannes, Täufer genannt später, Prophet, du, gut, dass du da bist. Besuch kündigt sich durch dich an, Kind, Besuch bist du selbst, Vorbote des Heils, das da kommt, besucht, aufsucht, heimsucht. Besuch.

Womöglich jeder ein wenig ein Vorbote des Heils. Fragen Sie mal die Menschen in den Krankenbetten dieser Tage. Wenn die Tür zum Zimmer einen Spalt aufgeht und das Kind steckt den Kopf um die Ecke – „bist du da, Mutter“ – und sie ist gerade eingnickt, „aber ja, schön, dass du kommst, mit Blumen, wie gut. Erzähl, was Draußen ist, außerhalb des Krankenzimmers, außerhalb der Welt, die im Kranksein so schnell auf die zwei Meter des Bettes zusammen schmilzt und die Daten, ruhige Atmung, zum Glück, aber die Lunge ist noch unruhig, ja, es wird etwas besser, aber es dauert noch.“ Besuch. „Die Zeitung hast du mitgebracht und die Post, das ist gut. Aber vor allem deine Augen hast Du mitgebracht und Pläne für morgen und übermorgen und dass wir das Leben natürlich neu anpacken werden jetzt, wo wir begriffen haben, wie wertvoll Leben ist.“ Besuch. Du, Kind, ein Vorbote des Heils.

Womöglich jeder Besuch. Nehmen wir nur – darf man das? – nehmen wir nur die amerikanischen Präsidenten in dieser Stadt mit ihren Besuchen. Nein, keine religiösen Propheten, um Himmels willen. Aber doch: „Ich bin ein Berliner.“ Eine Stadt in Aufregung. Und irgendwie Fontanes altes märkisches Prinzip. Vor Gott sind alle Menschen Berliner. Ja, gerade da, wo andere andere ausschließen wollen,

und sei es sogar eine Stadt ausschließen durch eiserne Vorhänge, gerade da ist die Botschaft „Ick bin ein Berlina“, also ick bin einer von euch eine kleine Weissagung. Kennedy. Oder, zeitlich nicht weit davon entfernt, ebenfalls zu Besuch, der wahrste aller Präsidenten des 20. Jahrhunderts: Martin Luther King, zu Besuch in Berlin, Marien, Sophien, ein Prophet der Gemeinschaft von Menschen und des Protests gegen Diskriminierung. Kein Traum, die Wahrheit bringt er ans Licht. Jahrzehnte später der Mensch im Amt, der das weiter getragen hat, Barack Obama. Eine Stadt in Aufregung, wenn er kommt, wenn er wieder kommt. Yes we can. Ja, wir können die Welt verändern. Diese Woche erzählte mir eine Journalistin, die meisten Menschen würden, wenn Sie gefragt werden, wen sie einmal kennen lernen wollten, sie würden sagen: Barack Obama. Also, Barack, komm mal wieder auf Besuch. Es ist so schön und es verändert so viel. Besuch verheißt, wie die Welt sein kann und dass sie erst gemeinsam ganz ist, dass nicht nur das „I“ zählt, nicht nur das Ich, dass es ein Du braucht, du, you, child, Kind, Menschenkind.

Johannes der Täufer ist geboren. Und ist ein Vorbote dessen, der geboren wird. Zusammen sind sie die Boten des Heils, Propheten des Höchsten, der eine Wegbereiter, der andere Vollender. Umkehr verkündigen sie, Umkehr zu wahren Leben. Der eine aufrüttelnd. Der andere in Barmherzigkeit. Obwohl, so ganz stimmt diese Aufteilung nicht. Der eine auch barmherzig. Der andere auch aufrüttelnd. Ihr Heuchler, wisst ihr nicht, dass – das lässt sich aus dem Mund des einen wie des anderen vernehmen. Besuch. Auch eine Heimsuchung, natürlich. Heimsuchung im besten Sinn.

„How dare you!“ You. Du. Ihr. Etwas über zwei Jahre ist es her, dass Greta Thunberg diesen Satz gesprochen hat, 23. November 2019, UN Klimagipfel. Wie könnt ihr es wagen, ihr habt meine Träume und meine Kindheit zerstört mit euren leeren Worten. Wie könnt ihr es wagen, die Schöpfung zu zerstören, Generationen zu verraten. Greta Thunberg war mehr als einmal zu Besuch in dieser Stadt, hat die Stadt, hat die Jugend, aber auch die Älteren auf die Beine gebracht. Eine Prophetin moderner Art – ich meine das jetzt nicht religiös, Sie brauchen nicht rätseln, was für ein Vergleich das sein soll. Es ist eher schlicht gemeint, elementar. Man kann, man muss einen Lobgesang wie den des Zacharias auf Johannes den Täufer auf diese Greta singen, sie hat die Welt aufgerüttelt, die Generationen wach gemacht, mit Worten, die nicht weit weg sind von diesem Johannes, der einst in der Wüste

stand: „Ihr verlorene Generation, Ihr Otterngezücht.“ Nicht unähnlich in den Worten Greta: How dare you. Wie könnt ihr es wagen. Oh ja, Besuch ist wichtig, ist befreiend oft genug, gerade, wenn er eine Heimsuchung ist, gerade dann leuchtet er uns den Weg.

Liebe Geschwister, wir wissen das auch aus dem privaten Bereich, selbstverständlich. Besuch eröffnet neue Perspektiven, zeigt, dass die Welt noch mal ganz anders ist, sein kann, sein soll. Zeigt, dass es nicht genügt, nur ein Ich zu sein, es braucht das Du, you. Und klar, Besuch kann zum Gericht werden, natürlich, auch im privaten Bereich. Was Besuch als Gerichtstag meinen kann, das hat auf unwiderstehlich eindrückliche Weise vor knapp 60 Jahren Edward Albee mit „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ auf die Bühne gebracht. Martha und George werden besucht von Nick und Honey – und es entwickelt sich eine Nacht des Gemetzels, in der die Wahrheit Raum bekommt. Mitten in der Nacht in dem Gemetzel von Frustration und Eifersucht, von Lebenslüge und Wahrheitsspiel, mitten in dem, wie wir Menschen eben sind, mitten in dieser Nacht lässt George den von seiner Frau Martha erfundenen Sohn sterben, also die Erzählung von dem Sohn, den es nie gab, aber der die ganze Sehnsucht ihres Lebens war, ihrer beider Leben. Sehnsucht für das Unerfüllte. Da, als dieser Sohn, der erfundene, der nur erzählte, als der stirbt, da scheint es, dass der Morgen beginnen kann, das Leben anfangen.

Aber ja, liebe Gemeinde, ich brauche die Geschichte vermutlich nur so zusammen zu fassen und der religiöse Deutungsrahmen ist sofort unübersehbar. Es scheint ein unendliches Drama unser Leben, unendlich das Abschiednehmen von den Lebenswünschen und Illusionen, unendlich das Sterben, in dem – so die Hoffnung – in dem das Leben neu wird.

U – You. Dass das U von Mischa Kuball für You leuchtet, für Du, für Ihr, das kann ich ja behaupten. Aber es steht vermutlich mindestens so sehr für unfinished, also für unbegrenzt, für unendlich. Unendlich die Hoffnung auf erlösenden Besuch. Unendlich vielleicht auch die Hoffnung auf befreiendes Gericht, auf Abwerfen von Depression und Hoffnungslosigkeit, auf richtendes befreit werden von Selbstbespiegelung und Selbstüberhebung. Unendlich die Hoffnung, dass es ein Besuch ist, der aufrichtet – wie sagt Zacharias so schön – der aufrichtet ein Horn des Heils, also eine unbezwingbare Stärke von erfüllt sein. Darauf warten wir doch.



Besuch. Wir haben vom letzten Jahr eine Ahnung, was es heißt, wenn es auch in diesem Jahr schwierig wird mit dem Besuch zu Weihnachten. Es ist ja die Besuchszeit schlechthin. Auf-suchen, wo wir herkommen. Wo wir hinwollen. Das ist der Kern der Weihnachtsgeschichte. Besuch. Wenn wir also auch dieses Jahr die Kontakte reduzieren, sinnvoll reduzieren müssen, um die Pandemie nicht zu einem „Ereignis unfinished“ zu machen, dann gilt erst recht: auch wenn niemand besuchen kann, Gott kommt. Ist schon da. Sein Besuch ist unfinished bei uns, unbegrenzt. Sein Besuch ist ja noch mal anders als die aufgezählten Besuche, die da Vorboten sind, Vorboten wie Johannes, dem größten aller Vorboten und Wegbereiter. Unfinished die Vollendung der Barmherzigkeit durch ihn, unfinished auch das frei werden vom falschen Leben, das wir immer nicht wollen, aber doch tun. Unfinished, unbegrenzt und unendlich da bei uns der, der sagt: You, child, will be called, Du, Menschenkind, wirst gerufen sein, genannt, gesagt bei Gott. You.

Liebe Gemeinde am dritten Advent, das klingt jetzt dann doch wieder so groß. Es muss sich doch ja irgendwie übersetzen in die Stadtkarte, in die eigene Landkarte des Lebens – um das andere Bild aufzugreifen, mit dem Mischa Kuball in diesen Wochen diesen Raum hier ver-wandelt. Irgendwie muss und soll sich der Besuch einschreiben in den Stadtplan meines Lebens, der Besuch erst von Johannes und dann von dem anderen, der bleibt Unfinished you.

Who is afraid of the big bad wolf? So geht das Kinderlied, nach dem Edward Albee sein Theaterdrama genannt hat – wer hat Angst vorm bösen Wolf? Albee hat es übersetzt in ein: Wer hat Angst sein Leben ohne falsche Illusionen zu leben? Ich denke, dass das in etwa die Aufgabe von Johannes dem Täufer umschreibt. Zu seiner Zeit durchaus auch schon sehr politisch. Sich nicht in falschen Kompromissen mit dem römischen Imperium einrichten, schon gar nicht, wenn dadurch die Armen immer ärmer und das Volk immer rechtloser wird. Gott nicht zum Gott der Selbstbeschwichtigung machen, unter dem die eigene Sehnsucht nach erfülltem, gerechtem Leben verloren geht. Who is afraid of John the baptist? Wir? Nein. Mit ihm kommt das Morgen, das aufgehende Licht aus der Höhe. Wir können ihn preisen wie sein Vater Zacharias. Er ist der Bote des Besuchs, der bleibt, der uns zum Du macht, unfinished, ohne Ende.



Es hat geklingelt. Ja. Und wer mag, kann das hier auf der Karte nachvollziehen, wo es geklingelt hat. Schauen Sie mal. Ja, da, wo Sie noch mal bei der Nachbarin vorbei schauen. Sie ist jetzt aus der Reha zurück. Die Kinder können nicht kommen. Und es wäre gut, wenn jemand für eine Stunde da ist. Weil, zu Weihnachten muss sie immer auch weinen. Mindestens mal eine Stunde. Loswerden, wie sehr ihr die Kinder fehlen. Und wie gut es tut, wenn jemand einfach da ist. Und sie weinen kann. Das ist schon auch Erfüllung. So fließt das Leben. Es hat geklingelt, irgendwo hier auf der Karte. Gut, dass Ihr da seid. You. You and me. Menschenkinder. Gotteskinder genannt. Amen.

## GEBET

Gott,  
Du bist auf dem Weg zu uns!

„Du“  
Du kommst!

Wir erwarten Deinen Besuch  
und das, was dann geschieht...

Besuche verändern.  
Besuche bringen Neues.  
Besuche öffnen unser Gehäuse...

Öffne uns und unsere Herzen!  
Lass uns darauf vertrauen, dass uns Gutes geschieht,  
wenn wir unsere Türen öffnen...

Komm Du in unser Leben!  
Schaffe Dir Raum und Zeit,  
die wir für Dich brauchen.

Wecke unsere Sehnsucht!

Barmherzigkeit,  
Güte, Heilung,  
Frieden...

All unsere Hoffnungen,  
die Hoffnungen der ganzen Welt  
verbinden sich mit Deinem Kommen!

Lass sie wahr werden!  
Schon jetzt, wenn wir gemeinsam beten:

## VATERUNSER

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

## SEGEN

Der HERR segne und behüte dich.  
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.  
Amen.

## KOLLEKTE

In Verantwortung und Fürsorge für unsere Gemeinschaft feiern wir aufgrund der gesundheitlichen Risiken die Gottesdienste in der St. Matthäus-Kirche mit limitierter Besucherzahl. Für die Menschen Zuhause bieten wir weiterhin dieses Leseformat an.

Als selbstständige Stiftung nehmen wir nicht an der Verteilung der Kirchensteuern teil und sind wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie uns helfen wollen, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Unsere Kontodaten:

Stiftung St. Matthäus

Berliner Sparkasse

IBAN: DE13 1005 0000 4955 1937 01 | BIC: BELADEVB33XXX

## MARTIN LUTHERS ABENDSEGEN

*Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.*

Bildnachweis Titelseite

MISCHA KUBALL, (UN)FINISHED, 2021, ORTSSPEZIFISCHE INSTALLATION  
IM INNEN- UND AUBENRAUM DER ST. MATTHÄUS-KIRCHE, BERLIN